

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Auslandsdeutsche

Lettland

Personale Informationsmittel

Dagmar KOPFSTAHL

Tagebuch

1917 - 1920

EDITION

**22-1** *Rigaer Tagebuch* : 1917 bis 1920 / Dagmar Kopfstahl. Hrsg. von Ojārs Spārītis. Übersetzungen aus dem Lettischen von Ingūna Kvēpa. - Jena : Mauke, 2021. - 277 S. : Ill. ; 23 cm. - Einheitssacht.: Dagmāra Kopštāla dienasgrāmata <dt.>. - ISBN 978-3-948259-05-1 : EUR 27.00  
[#7781]

Lettland gehört zu den jungen europäischen Staaten, die erst vor gut einhundert Jahren aus der Konkursmasse der im Ersten Weltkrieg untergegangenen Imperien entstanden sind und damals ihre Unabhängigkeit erlangt haben. Am 18. November 1918 erklärte das Land seine Unabhängigkeit, konnte diese aber nur bis zum Zweiten Weltkrieg behaupten, als es aufgrund des Hitler-Stalin-Paktes 1939 von der Sowjetunion okkupiert wurde. Erst nach dem Zerfall der Sowjetunion zu Anfang der 1990er Jahre konnte es seine Souveränität wiedererlangen.

Eine bemerkenswerte und originelle Quelle für die Anfangsjahre des lettischen Staates ist fraglos das *Rigaer Tagebuch 1917-1920*<sup>1</sup> der jungen Baltendeutschen Dagmar Kopfstahl. Seine Bedeutung als herausragendes Zeitzeugnis der lettischen Geschichte unterstreicht allein schon die Tatsache, daß es von keinem geringeren als Ojārs Spārītis, dem Präsidenten der Lettischen Akademie der Wissenschaften in Riga, herausgegeben wurde. Wie er in den Besitz dieses einmaligen Dokumentes kam, schildert er in seiner ausführlichen Einleitung zur Ausgabe des Tagebuchs unter der Überschrift *Die Geschichte des Tagebuchs von Dagmar Kopfstahl, einer Schülerin des Deutschen Gymnasiums in Riga*. Daß es sich hier nicht um das Werk eines Historikers, sondern um die zwar amateurhaften, aber gleichzeitig doch sehr aufschlußreichen Aufzeichnungen eines Teenagers

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1241838186/04>

über diese entscheidende Phase der lettischen Staatswerdung handelt, betont der Politikwissenschaftler und Politiker Ivars Ijabs aus Riga, ebenfalls ein wichtiger Vertreter des modernen Lettlands in seiner einführenden Studie *Geschichte Lettlands aus deutschbaltischer Sicht: Das Tagebuch von Dagmar Kopfstahl zwischen Politik und Persönlichkeit*. Die Vorgänge jener Zeit werden also nicht von einem Historiker analysiert, sondern primär aus der Sicht der Baltendeutschen beschrieben, die dem Streben der Letten nach dem eigenen Staat meist distanziert gegenüberstanden.

Im Mittelpunkt der Publikation steht natürlich das gut 180 Seiten umfassende, mit zahlreichen zeitgenössischen Fotos und mit für den deutschen Leser bestimmten historischen Anmerkungen ausgestattete Tagebuch der jungen Baltendeutschen. Gleich in ihrer ersten Aufzeichnung vom 9. März 1917 begründet sie kurz, was sie bewog, das Tagebuch zu führen: „Da dieses Jahr ein so ereignisreiches [ereignisreiches] ist, beschloss ich ein Tagebuch zu führen“ (S. 45). Diese Worte sind für ein gerade erst zwölfjähriges Mädchen sicher ungewöhnlich, lassen aber etwas von den besonderen Zeitumständen erahnen, die auch diesen Teenager nicht unberührt ließen. Sie wurde Zeitzeugin und Chronistin der tiefgreifenden Veränderungen in ihrer näheren Umgebung und beschreibt unmittelbar, was und wie sie alles damals wahrnahm.

Ihre Schilderung der bewegten Zeit vom 9. März 1917 bis zum 9. August 1920 ist ungleichmäßig und weist teilweise erhebliche Lücken auf; so finden sich keine Einträge für die Zeit vom 14. September 1917 bis zum 26. Juni 1918. Das deutet darauf hin, daß es sich hier um eine relativ ruhige Phase in den sonst turbulenten Jahren handelte. Anders wird das mit dem Jahr 1919, als sich die Ereignisse überstürzten. Nachdem der Lettische Volksrat im November 1918 die unabhängige Republik Lettland ausgerufen hatte, entbrannten Kämpfe zwischen den russischen Truppen auf der einen und deutschen, baltisch-deutschen und lettischen Truppen auf der anderen Seite. Erst zwei Jahre später wurde die Republik Lettland auch von Rußland anerkannt, und die Lage beruhigte sich. Besonders hilfreich zur besseren Orientierung in dieser für die lettische Geschichte entscheidenden Periode sind die historischen Erläuterungen von Elena Ilgmann unter der Überschrift *Riga 1917 bis 1920: Der verlängerte Krieg, die Geburt einer Nation und eine deutsche Affaire*.

Sehr summarisch werden im kurzen Nachtrag vom 26. März 1921 bis zum 17. Dezember 1944 der Schulabschluß in Riga, das Studium in und die endgültige Übersiedlung nach Deutschland sowie der Tod des nach Polen ausgesiedelten Vaters 1940 und die Bombardierung Ulms vier Jahre später geschildert.

Das Tagebuch ist fraglos ein authentisches und wertvolles Stück Zeitgeschichte und beleuchtet einen weniger beachteten, aber wie die aktuellen Spannungen zwischen Rußland und Europa zeigen, sehr wichtigen europäischen Raum.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11254>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11254>